

Vom Wissenschaftler zum Lehrer

Beitrag von „Severus“ vom 14. April 2014 23:51

Oh, das ging ja schnell.

Vielen Dank jetzt schonmal für die vielen Antworten.

meike: Ich glaube dir, dass Korrekturen das nervigste sind. Vielleicht habe ich mich doof ausgedrückt. Nervige Aufgaben gibt es in jedem Job. Auch ich sitze des öfteren stundenlang vor einer Excel-Tabelle. Ich meinte nur, wenn ich mir aussuchen könnte, ob ich eine ungeliebte Arbeit im Büro oder im Home-Office mache, würde ich wohl das Home-Office wählen. Ich finde, einer Stunde Arbeit in einem Umfeld, in dem man sich wohl fühlt, fühlt sich eben nicht ganz wie eine Stunde an. Der Korrekturaufwand wäre mit Bio/Chemie ja auch wahrscheinlich deutlich geringer als z.B. in den Sprachen.

Jule13: Einen Shitstorm wollte ich eigentlich nicht auslösen (siehe meine Antwort an Meike). Vielen Dank für deine Einsichten. Meine Einstellung zu Kindern, das ist eine gute Frage. Ich mag Kinder, hab aber noch nie vor 30 gestanden und unterrichtet. Ich habe aber schon einen Platz zum hospitieren für 3 Wochen, sobald ich im Juni aus den USA wiederkomme.

@MarlenH: Danke, ich gehe mal davon aus, dass du dann nicht verbeamtet bist?

@mollekopp- Vielen Dank, das sind ein paar für mich sehr wichtige Eindrücke. Ein Praktikum mache ich auf jeden Fall, bevor ich mich entscheide (nen Platz hab ich schon).

Nettmensch: Das Problem ist, meine Freundin ist auch Wissenschaftlerin (einer von uns sollte nun "sichereren" Job machen denke ich). D.h. ich müsste dann in einer größeren Stadt unterkommen, wo es für uns beide Arbeit gibt. Ich selbst wäre auch gerne für "irgendeine Insel" zu haben.